



Presstext 2; Wettbewerb

Spenglermeister prämiieren die „GOLDIGE SPENGLERARBEIT 1999“

Metallbekleidungen am Dach und an der Wand sind Ausdruck der zeitgenössischen, nüchternen und klaren Architektur der technisierten Welt in der Jahrhundertwende. Eine vom Verein diplomierter Spenglermeister Spenglermeister VDSS unter der Leitung von Präsident Jürg Heilig bestellte Jury, zu welcher ein Professor und verdiente, kompetente VDSS-Mitglieder mitwirkten, haben an der jährlichen Generalversammlung in Altdorf erstmals den Preis „GOLDIGE SPENGLERARBEIT 1999“ für ansprechende Metallbekleidungen in der Architektur verliehen.

Das optisch gute und qualitativ nachhaltige Gelingen von Metallbekleidungen verlangt eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Architekten, der die Vision, die „Architektur“ kreiert, und dem Handwerker, welcher die Vision „technisch-handwerklich-industriell“ realisieren. Der Spenglermeister ist der Spezialist der Gebäudehülle aus Metall und somit der Problemlöser und Gesprächspartner des Architekten und Bauherrn für alle Fragen der metallischen Aussenhaut. Bei Sonderbauten und -Systemen stehen ihm auch die starken, beratenden Metallhersteller zur Seite.

Der Spengler verarbeitet alle Metalle; für Dach und Wandbekleidungen kommen vor allem die Werkstoffe Kupfer, Titanzink, nicht rostender Stahl und Aluminium, alle blank oder mit behandelter Oberfläche zum Einsatz. Der gewünschte Ausdruck des Baukörpers oder Bauteils und die Harmonie bzw. der Kontrast in Kombination mit den übrigen Baustoffen bestimmen die Werkstoffwahl.

Um solche gemeinsame Leistungen von Architekten, Spenglern und Partnern ztu honorieren hat der Verein diplomierter Spenglermeister der Schweiz VDSS 1999 erstmals den Preis für die

GOLDENE SPENGLERARBEIT

erliehen. Die Jury, unter der Leitung von VDSS-Präsident Jürg Heilig, beschloss unter Berücksichtigung vielfältiger Kriterien, den Preis an die

**Spenglerei Baur AG, Baar,
für das Objekt Kath. Kirche Zollikon
mit einer Architektur von Caretta und Kupferschmid, Zollikon**





zu verleihen. Jury-Mitglied Jürg Grunder, Architekt SIA/SWB und Professor Berner FH für das Projektieren an der Hochschule für Technik und Architektur Burgdorf, äussert sich wie folgt zum Objekt und zum Jury-Entscheid.

Das Objekt: stimmungsvolle kath. Kirche Zollikon.

Die Dreifaltigkeitskirche in Zollikon zeichnet sich aus als eine Anlage, die sich sensibel und doch selbstbewusst in die heterogene Siedlungsstruktur des Ortes einfügt. Mit dem gegebenen Pfarreizentrum der neuen Kirche und eine, zur Strasse hin parallel verlaufende Arkade wird ein Ort der Ruhe und der Begegnung geschaffen. Der so geschaffene Innenhof bewirkt Geborgenheit und lädt zum Verweilen ein.

Der Hauptraum der Kirche ist ein elliptischer Zentralraum, der durch eine klare und einfache, von Aussen vermutbare Lichtführung moduliert wird. Die nach Osten gerichtete Hauptmauer der Kirche ist als zylinderförmiger Körper ablesbar, in Metall verkleidet. Die Verkleidung ist geschichtet aufgebaut, so dass die runde Form des Baukörpers stark zur Geltung kommt. Kleine quadratische Öffnungen in der Fassade wecken das Interesse des Betrachters und lösen das Geheimnis durch einen qualitätsvollen künstlerischen Beitrag von Anton Egloff, Luzern im Innenraum auf.

Der Zylinder des Hauptkörpers wird im Bereich des Eingangs ausgeschnitten und in der vertikalen geschichtet. Die Massstäblichkeit wird feiner, dem Menschen gerechter und wirkt als Wahrnehmung einladend. Diese Geste wird durch die vertikale Teilung der Metallfassade unterstützt.

Von der Stimmung zur technischen Umsetzung, Wertung der Jury

Wirkungsvolle Architektur bestehend aus einem im Ausdruck einfachen, in der Umsetzung anspruchsvollen Baukörper. Das Gebäude und der gewählte dunkle Werkstoff betonen eine starke Präsenz und Verbundenheit zur Erde und Umgebung.

Die gewählte Bekleidung und insbesondere die herausragenden, Z-ähnlichen Profile brechen die grosse Fläche; sie verleihen dem Körper Ausdruck in einer klar und konsequent gewählten und handwerklich sauber umgesetzten horizontalen Struktur. Die vertikalen, körperbetonenden Trennungen bzw. Linienunterbrechungen über der Eingangstüre und am Ende der Körperrundung, sowie die feinen, in der Fläche fast schmelzenden, und doch sichtbaren Bekleidungstöße brechen das Horizontalgefüge in diskreter Weise. Die Körperöffnungen Tür und Fenster sind struktur-treu integriert.

Körperschliessend wurde auch das Dach mit demselben Metall in der bewährten Doppelfalztechnik erstellt. Der Uebergang und die Ausdruckstärke der Aussen- und Innen-Architektur sind symbiosenhaft gelungen.

Die von der Spenglerfirma Baur AG gemeinsam mit dem Lieferanten KME und mit den Lehrwerkstätten der Stadt Bern entwickelte und realisierte Bekleidung verbindet traditionelle Spengler Techniken in innovativer Art. So wurde die Herausforderung, aus der Fassade ausragenden Bleche zu runden, durch die Wahl einer optisch nicht mehr erkennbaren Trennung der Profile erreicht. Die vorragenden Z-Profile wurden in der LWB vorfabriziert und mit den flachen, bei der Spenglerei Gebrüder Baur AG rund vorfabrizierten Bekleidungselemente kombiniert. Die gewählte Lösung trägt den Anforderungen an die Ausdehnung des Werkstoffes Rechnung und ermöglichte eine dezentrale Produktion der Profile.

Alles in allem ein gelungenes architektonische Werk, vom Architekturbüro Caretta und Kupferschmid perfekt gestaltet und geplant, von der Spenglerei Gebrüder Baur AG, Baar zusammen mit der LWB handwerklich sauber und fachgerecht umgesetzt.

Die Jury des Verein dipl. spenglermeister der Schweiz VDSS freut sich, die „Metallische Trophée für die GOLDENE SPENGLERARBEIT 1999“ nach Baar und Zollikon zu vergeben. Die Kirche Zollikon ist gesamtheitlich betrachtet ein Werk von hoher Qualität. Ein Besuch der Anlage lohnt sich und ist jedem Leser-, Architektur- und Kunstinteressierter zu empfehlen.